

Rollenspiel zur Idee des bedingungslosen Grundeinkommens

Pro: Achim

Contra: Renate

Pro

Jedes Mitglied der Solidargemeinschaft sollte lebenslanglich ein Einkommen erhalten, nur die, die im Schweiß ihres Angesichts malochen, sollen essen, diese Zeit sollte nun wirklich vorbei sein!

Contra:

Aber geben und Nehmen sollte schon gewährleistet sein, das ist nun mal so, in jeder Gemeinschaft. Jeder gebe nach seinen Möglichkeiten. Bedürftige natürlich entsprechend weniger.

PRO

Ein kleines Auskommen sollte aber gegeben sein ohne Erwerbsarbeit, bedingungslos, aus Steuern finanziert wird. Besteuert werden dann nicht mehr die Einkommen sondern der Konsum.

Unser soziales Sicherungssystem wird vorwiegend von denen finanziert, die arbeiten. Deshalb ist es sehr wichtig, dass möglichst alle arbeiten. Das ist sowieso falsch. Es wäre sinnvoller, die Finanzierung des Systems nicht von den Einkommen, sondern vom Konsum abhängig zu machen? Ein

Verbraucher ist jeder, solange er lebt, auch wenn er arbeitslos ist. Und wenn doch jeder ein Recht auf Leben hat und man in unserer Gesellschaft zum Leben ein Einkommen braucht, dann muss logischerweise auch jeder ein Recht auf ein Einkommen haben.

CONTRA

Okay, aber daraus ließe sich auch das Recht auf einen Arbeitsplatz ableiten, man müsste sagen: Zum Recht auf Leben gehört ein Recht auf Teilgabe und Teilnahme und wenn man Arbeit als wechselseitigen Beitrag zu einem gesellschaftlichen Gesamtwohl ansieht bzw. endlich ansehen würde, dann würde man sinnige Arbeitsplätze für alle bereitstellen, und nicht irgendein bedingungsloses Geldeinkommen.

PRO

Es gib aber nun mal zu wenig Erwerbsarbeit für alle, Gott sei Dank! Bzw. Maschinen seien Dank! Der Wohlstand, der mit wenigen produziert wird, reicht aber für alle. Man muss nur richtig besteuern!

Und arbeiten könnte man dann ehrenamtlich, sinnvoll und hobbymäßig.

CONTRA

Aber Arbeit muss man doch auch gesellschaftlich verstehen. Alle für alle!

PRO

Ja das ist es ja eben, In unserer extrem arbeitsteiligen modernen Gesellschaft versorgt sich ja sowieso niemand mehr selbst. Was wir konsumieren, kommt aus aller Welt, wir sind eine Fremdversorgungs-Gesellschaft. Hier verlässt sich nicht mehr jeder hauptsächlich auf sich selbst, nicht einmal der, der noch „selbständig“

arbeitet, sondern jeder rechnet mit der Leistung anderer, und jeder muss damit rechnen, dass andere mit seiner Leistung rechnen. Aber unser Gesellschaftsvertrag und unser soziales Sicherungssystem ist noch ganz das alte, das einer Selbstversorger-Gesellschaft entspricht. Jeder muss selbst drauf schauen, wie er zu seinem „Sach“ kommt. Jeder muss sich das, was er zum Leben braucht, selbst erarbeiten. Wer nicht arbeitet, obwohl er könnte, wird mit einem schlechten Auskommen bestraft. Das ist de facto ein Arbeitszwang. In unserer Fremdversorgungs-Gesellschaft sollte die Motivation zur Arbeit nicht mehr aus der Angst vor dem persönlichen Untergang kommen, sondern aus dem freien Willen. Das Ringen um die persönliche Wohlfahrt sollte sich ohne Not dem Ringen um die gemeinsame Wohlfahrt unterordnen können.

CONTRA

Das ist ja interessant. Einerseits siehst du die Arbeit also auch als wechselseitige Abhängigkeit in einer weltweiten Arbeitsteilung. Die positiv ist und wo wir nicht zurückwollen zur Sippschaft oder zur eigenen kleinen Scholle der Selbstversorgung. Andererseits sagst du, das gerade deswegen es eine feinere Motivation sein muss als der Zwang. Ein freiwilliges Geben.

CONTRA

Genau, es geht um eine Humanisierung unserer Haltung, die völlig vergiftet ist vom Kapitalismus.

Wir brauchen einen anderen Schrittmacher für den Fortschritt, eine Motivation, die aus dem Gemeinschaftsgefühl kommt. Der BGE-Promi Götz Werner meint daher, dass wir einen neuen Gesellschaftsvertrag brauchen, der so aussieht: *Im Interesse der gemeinsamen Wohlfahrt soll jeder am allgemeinen Wohlstand mitarbeiten, wie es seinen Fähigkeiten entspricht. Ohne Arbeit geht es nach wie vor nicht. Wenn zu viele nicht mitarbeiten, geht es uns allen schlechter. Um mitarbeiten zu können, braucht jeder ein Einkommen, das seine Existenz sichert. Statt zu sagen: Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen – sagen wir lieber: Wer einen leeren Magen hat, kann nicht gut mitarbeiten. Also sorgen wir doch gemeinschaftlich dafür, dass jeder wenigstens genug zu essen hat – unabhängig von der direkt geleisteten Arbeit, abhängig vom gemeinsam erarbeiteten Wohlstand.*

CONTRA

Mit ist trotzdem unbehaglich, und weißt Du warum?

PRO

(genervt) Lass mich raten, wahrscheinlich kommt jetzt: ja aber dann arbeitet doch keiner mehr, weil al zu faul sind?

CONTRA

Jein!

Mir fehlt bei der Debatte der p o s i t i v e Pflichtbegriff! Ich glaube ziemlich fest daran, dass es nicht nur für jede Gemeinschaft natürlich ist, auch von einander die Pflichterfüllungen zu erwarten.

Pro

Jaja, die alte Leier. Mein Gott, siehst du denn nicht, wie vergiftet dein Denken ist??

CONTRA

Nein, sehe ich nicht. Pass auf: Es ist doch auch so: Es e n t l a s t e t mich in einer modernen Gesellschaft auch ganz einfach, wenn ich weiß: Jeder muss hier seine Pflicht tun. Und dass die Pflichten gesellschaftlich verteilt sind, d a s ist ein Grundrecht. Also da sind die gesellschaftlichen Pflichten und die Kür, die kann dann jeder machen, wie er will. Seinen Hobbies nachgehen und was weiß ich. Das ist auch eine Riesenentlastung. Sonst denk ich immer...

Pro

Jaja, du denkst, der böse Nachbar, der ist bestimmt g a a a a n z schrecklich faul. Und ich muss für ihn mitschuften-

CONTRA

NEIN! Ich denke, dass der N a c h b a r denken könnte, i c h wäre ganz faul!

PRO

Das ist ja noch verquerrer.

CONTRA

NEIN! Ist es nicht! Es ist eine moralische und gefühlsmäßige Entlastung für mich und auch für die anderen, wenn alle voneinander sicher wissen, dass sie einen angemessenen Beitrag erbringen müssen. Dass das selbstverständlich erwartet ist und selbstverständlich erbracht wird.

PRO

Und warum dann bitteschön nicht s e l b s t v e r s t ä n d l i c h f r e i w i l l i g?

CONTRA

Weil das mich und jeden anderen und jedes soziale System ganz einfach überfordert. Am besten funktioniert es doch so: Hier ein durchschaubares, gerechtes System der Pflichten und da das schöne Reich der persönlichen Freiheiten! Wäre auch gut für unsere so genannte Leistungsträger-debatte, so ein Denken!! Nachvollziehbare Pflichten für angemessenes Geld für alle im Reich der Notwendigkeiten. Und für alle auch großes Reich der Freiheiten!

Pro

Also dein Pflichtdenken... das ist doch fürchterlicher Calvinismus! Evangelisches Pathos.

CONTRA

Nein, das ist der Universalismus! Und Philosophie!

Aber *Okay, also gehen wir mal davon aus, jeder* Bundesbürger bekommt 800,- und viele finden gefallen am einfachen, zumal ökologischeren Leben und führen also ein nunmehr entspanntes Leben: kleine Wohnung, kein Auto, viel Zeit für Freunde und Familie, ehrenamtlich ein bisschen im EWH tätig.

Da würde dann aber doch sehr schnell die eigentliche Güterproduktion zurückgehen. Und aus der muss ja schließlich irgendwie das abgeschöpfte, umverteilte Geld kommen. Und der Bäcker backt mit dem BGE kein Brot mehr und der Bauer spart sich auch die schwere Arbeit. Nur die, die mehr als das Grundeinkommen wollen, arbeiten weiter, mal sehen, wer da noch übrig bleibt. Vielleicht die Designer beim

Autokonzern, der die hauptsächlich Roboter-gefertigten Autos nach China exportieren!?

PRO

Genau! Und der Autokonzern muss ziemlich attraktive Bedingungen bieten, damit DU kommst! Und unangenehme Arbeiten müssten jetzt durch eine höhere Bezahlung attraktiver gemacht werden, also die Putzfrau bekommt sehr viel. So was wollten doch die linken Utopien auch immer!

Contra

Ich will aber nicht, dass der Autokonzern irgendwas produziert. Ist nicht überhaupt die grundsätzliche Frage wichtiger, was wir unter welchen Umständen produzieren? Und wären nicht viel besser die Vorschläge von Attac...

- 1) Arbeitszeitverkürzung bei unten vollem Lohnausgleich,
- 2) die Stärkung des öffentlichen Sektors mit sinnvollen, wichtigen Arbeitsplätzen, durch Abschöpfung der Gewinne und bessere Umverteilung.
- 3) und überhaupt: eine Wirtschaftsdemokratie statt Kapitalismus, das wäre doch der wichtigste Fortschritt! Und weg vom Wachstumszwang.

Pro

Ach, du verstehst aber auch gar nichts. Du bist ja noch total im total alten Denken gefangen!

SEUFZER auf beiden Seiten..
Rollenspiel Ende